

# Saale-Zeitung

Dreißigstägiger Jahrgang.

**Bezugspreis**  
Für Halle monatlich für einmündigen  
Abnehmer 20 Pfennig, vierteljährlich  
60 Pfennig, durch die Post 80 Pfennig  
auschl. Zustellungsgebühr. Be-  
stellungen werden von allen Rich-  
tenstellungen angenommen. Im  
am 16. Zeitungsjahre unter  
Sonder-Bezeichnung eingetroffen. Für  
unregelmäßig eingehende Manu-  
skripte wird keine Gewähr über-  
nommen. Redaktions- und Adressen  
des Verlags: Saale-Zeitung, Ver-  
lag, Fern. der Geschäftsleitung Nr.  
1140, der Anzeigen-Abtlg. Nr. 1133,  
Postfach-Roma Leipzig Nr. 4609.

**Anzeige**  
werden 6. 3/4 Pfennig, 3/4 mm be. Milli-  
meter hoch oder deren Raum mit  
25 Pf. berechn. In unregelmäßig  
annahmefähigen u. allen Anzei-  
genanfragen angenommen. Bestellen  
die 92 mm be. Millimeter hoch voran.  
Zurückgeh. Anzeigenschein 75 Pf.  
11 Pf. für die Zeilenanzahl, abh. 2.  
6 Wk. Abbestellungen, soweit zur-  
rück, müssen schriftlich erfolgen.  
Erstlingspreis: Halle, Scheide-  
mannstr. 11, am 2. Sonntag 1 mal. Schrift-  
l. u. Haupt-Geschäftsstelle: Halle,  
Neue Promenade 1a, Dr. Braun-  
hauser, 17. Neben-Geschäftsstelle:  
Markt 24 und Große Ulrichstr. 52.

Nr. 564.

Halle, Dienstag, den 2. Dezember 1919.

Einzelpreis 15 Pfg.

## Die Lage im Bitterfelder Streikrevier.

**Bitterfeld, 2. Dezbr. (Eig. Drahtbericht.)** Im Generalstreik wurden heute die Verhandlungen, die gestern günstig verliefen sind, fortgesetzt, doch weigern sich die Arbeiter, diejenigen Arbeiter, die sie entlassen haben, wieder einzustellen. Die Zahl der Arbeitswilligen, auch auf Gelegenheitsarbeiten, ist beträchtlich gewachsen. Wall arbeiten die meisten Arbeiter, darunter Bergbau und mehrere kleinere Betriebe, mit zwei Drittel der Beschäftigten die Grube Beasport. Ein Arbeiterausschuss des Streiks auf das halbfeld Revier und die Nachbarreviere erscheint ausgeschlossen, weil sehr früh auch der Bezirkbergarbeiter in dieser Richtung bemüht hat.

### Die Verhandlungen in Bitterfeld.

**Berlin, 2. Dezember.** Ueber die Verhandlungen in Bitterfeld, die gestern nachmittag und heute fortgesetzt wurden, weiß der „Vorwärts“ zu berichten, daß die Arbeitervertreter sich damit einverstanden erklären, daß vier Kollegen, denen schwere Gewalttaten nachgewiesen sind, nicht wieder eingestellt werden und daß diejenigen, gegen die wegen Anwendung von Gewalt strafrechtlich vorgegangen und die dann verurteilt wurden, ebenfalls außerhalb der Betriebe zu bleiben haben. Die Unternehmervertreter haben sich dagegen verpflichtet, diejenigen Arbeiter, die in den kommenden Prozessen freigesprochen werden, alsbald wieder einzustellen. Die Verhandlungen der übrigen Punkte werden heute weitergeführt.

## Besprechungen beim Reichskanzler.

**Berlin, 2. Dezbr. (Eigene Drahtnachricht.)** Beim Reichskanzler hat gestern eine Besprechung zwischen dem Kanzler, Delegierten der Verbände für die Interessen der Kriegseingesessenen und Vertretern der verschiedenen Verbände, insbesondere auch mit dem Reichsminister für die Gesamtsanierung des Abstands, stattgefunden, in der zahlreiche Wünsche und Anregungen ausfindig erörtert wurden. Die Auswertung ergibt, wie offiziell mitgeteilt wurde, insofern eine Klärung, als man auf Grund der Verhandlungen der Kriegseingesessenenvertreter eine Aufklärung kam, daß die meisten der Kriegseingesessenen alles nur Evidente gefordert, um die Gewerke in einer Art Auflösung der noch in feindlichen Händen befindlichen Kriegseingesessenen zu veranlassen. Ebenso eindeutig wurde der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß die Aufrechterhaltung nicht mit materiellen Forderungen verknüpft werden dürfe, sondern sich nach den all gemeinen Regeln der Humanität richten müsse.

### Die Mündelsicherheit der neuen Anleihe.

**Berlin, 2. Dez. Zur Mündelsicherheit der Spar-Prämienanleihe** hat gestern im Gutachten des Reichsministers der Justiz vor. Dort heißt es u. a.: Wenn der Sprachgebrauch die Forderungen im § 1807 Nr. 2 BGB, als mündelsicher bezeichnet — das Wort mündelsicher kennet die Vermögensgegenstände — so beruht dies auf der Erwägung, daß den Forderungen gegen das Reich oder einen Bundesstaat unbedingte Sicherheit zuzurechnen wird. Weitere Bestimmungen, als daß eine verbriefte Forderung gegen das Reich vorliegen muß, heißt der § 1807 Abs. 1 Nr. 2 nicht an. Diese Bestimmungen erfüllt die Spar-Prämienanleihe, wenn auch sie nach ihren Bestimmungen eine laufende Zahlungen von Zinsen, und der § 1806 BGB, schreibt vor, daß der Vormund verbrieftes Mündelsich in dem dem § 1807 entsprechenden Forderungen „verbrieft“ anzulegen hat. Damit ist aber nur gesagt, daß die Anleihe einen nach Höhe und Zeit des ausgeliehenen Kapitals sich berechnenden Ertrag abwerfen muß. Dieser Erfordernis ist bei der Anleihe in Spar-Prämienanleihe dadurch erfüllt, daß für jedes Jahr und für jede 1000 Mark ein fester Auslass in Abrechnung abbracht wird. Daß dieser Auslass nicht in laufenden Jahresübersichten, sondern erst bei Fälligkeit des Kapitals in einer Summe ausweist wird, ändert an seiner rechtlichen Natur als Ertragsausweis der Anleihe nichts. Hiernach entspricht die Anleihe von Mündelsich in dieser Anleihe der Erfordernisse der §§ 1806 und 1807 BGB.

## Friedensverhandlungen in Dorpat.

**Kopenhagen, 2. Dez. (Eigene Drahtnachricht.)** In Dorpat soll heute eine neue Friedenskonferenz ankommen. Von estnischer Seite wird der Außenminister Pössa an der Konferenz teilnehmen. Die russische Kommission wird von Ingenieur Krassin geführt. Auf der Tagesordnung stehen Verhandlungen über den Waffenstillstand mit Estland und den Frieden mit Litauen und Letten.

### Kabinettskrisis in Madrid.

**Madrid, 2. Dezember.** Span. Das Ministerium ist zurückgetreten.

### Verhandlungen über die Scheide-Verwaltung.

**Amsterdam, 2. Dez.** Wie der Brüsseler Korrespondent des „Telegraaf“ von antwortet, so hat sich erklärt, haben die Verhandlungen über die Revision des Vertrages von 1849 zu einer Einigung über die Verwaltung der Scheide in Friedenszeit als auch über die Anlage eines Scheidekanals und eines

Kanals Antwerpen-Moerdre geemigt. Dies waren die wichtigsten Wünsche Belgiens auf wirtschaftlichem Gebiet.

### Streikstimmung im Bergbaugebiet von Wales.

**Amsterdam, 2. Dezember.** Wie das holländische Bureau aus London meldet, erhebt sich bei der Abstimmung der Bergarbeiter von Wales darüber, ob einer Einkommenerhöhung für Einkommen unter 250 Pfund Sterling Widerstand zu leisten sei, eine Mehrheit für einen Ausstand.

### Amerikanische Note an Mexiko.

**Amsterdam, 2. Dezember.** Wie dem „Holländischen“ aus Washington gemeldet wird, hat die amerikanische Regierung an die mexikanische eine neue Note geschickt, in der sie darauf hinweist, daß ihre beiden früheren Noten durch die mexikanische Regierung mit vollständiger Gleichgültigkeit behandelt seien und daß sie das Gefühl habe, daß die Regierung von Mexiko mit den Amerikanern Spott treiben wolle.

## Ostpreußens Hilferuf.

**Breslau, 1. Dezember.** Der ostpreussische Heimatschutz riefet an den Reichswehrminister und an den preussischen Ministerpräsidenten ein telegraphisches Gesuch, Maßnahmen zum Schutze der ostpreussischen Grenze vor einfallenden Banden zu treffen. Täglich laufen Telegramme aus den Grenzkreisen ein, die besagen, daß die Einwohner mehr und die anwesenden Truppen allein nicht imstande seien, einen ordnungsgemäßen Grenzschutz zu versehen. Eine Verstärkung militärischer Hilfe würde für Ruhe und Ordnung in der Provinz gefährlich werden und abgesehen von allem anderen auch die Existenz Ostpreußens bedrohen.

### Dereits eine Entente-Note eingetroffen.

**Berlin, 2. Dez. (Eigene Drahtnachricht.)** In Berlin ist eine neue Note der Entente über die Frage der Unterzeichnung des Protokolls eingetroffen. Wie verlautet, enthält die Note eine Auseinandersetzung über den staatsrechtlichen Charakter der Ententeerklärung.

### Antrag des Kaisers auf Verbot des 3. Bismarck-Bundes.

**Stuttgart, 1. Dezember.** Wie der „Schwäbische Kurier“ berichtet, wurde gestern beim Landgericht Stuttgart der Antrag gestellt, das Erscheinen des dritten Bundes des „Bismarck-Bundes“ und „Grimmungen“ zu verbieten. Der Antrag ging von der Vertretung des früheren Kaisers aus und wird damit begründet, daß in dem Bande eine Anzahl von Briefen des Kaisers zur Veröffentlichung gelangen. Das Landgericht hat beschlossen, zunächst ein Verbot in Bezug einer einzeln willigen Verfügung zu erlassen. Die Angelegenheit wird alsbald das Oberlandesgericht beschäftigen.

### Der Papst für Verleitung der deutschen Gefangenen.

**Paris, 1. Dezember.** Nach einem Radiotelegramm aus Rom soll der Papst, der Erzbischof von Paris, Anträge beantragt haben, der französischen Regierung seinen Wunsch nach Freilassung der deutschen Kriegsgefangenen zu unterbreiten.

## Erste Lage in Italien.

Die „Reinformatio“ berichtet aus Paris: Zwischen dem auch Rom in Paris eingetroffenen italienischen Außenminister Scialoja und Vertretern der französischen und englischen Regierung sind Besprechungen gepflogen worden, in deren Verlauf der italienische Minister auf den Ernst der Lage in Italien hingewiesen und erklärt hat, daß der sozialistische Wahlsieg von weittragender Bedeutung sein könne. Man müsse sich auf mögliche Vereinbarkeiten in Italien einstellen machen, die auch die Allianz des Landes mit den Entente-Mächten berühren könnten.

Eine weitere Mitteilung aus Rom besagt, daß die konstitutionellen Revolutionen in der italienischen Kammer einstimmig beschlossen haben, die Wahl des italienischen Königs in den Händen der Sozialisten abzugeben. Der König wird unter dem Schutz der Garnisonstruppen in die Signa fahren. Der Anfall der Krone ist noch nicht bekannt. Es wird aber vermutet, daß der König die bürgerlichen Parteien zur Eintracht auffordern wird.

Aus Rom wird gemeldet: In Italien hat die republikanische Partei gegenwärtig ihren Schwerpunkt erreicht. Es steht zu erwarten, daß die Sozialdemokraten unverzüglich zur revolutionären Aktion überzugehen werden. In Kreisen der italienischen Monarchisten heißt man die Gefahr für an der Hand zu sehen, doch ist man sich nicht über die Lage einig. Man hofft, daß die Unionistpartei der radikalen Sozialdemokraten harter Widerstand entgegenbringen, da ein Sieg der Revolution den schlimmsten Volkswindenterror zur Folge haben würde.

## Sklarziana.

Scheidemann „genialer“ Freund.

In der Sonntagsnummer des „Vorwärts“ ist Scheidemann wieder warm für seinen Freund Dr. Selphand-Barbus eingetretten. Er schreibt, daß er Selphand geradezu für einen „genialen Politiker“ halte. Der „geniale Politiker“ Barbus schrieb am 18. Mai 1918 im Leitartikel seiner „Blode“:

„Der Sieg Deutschlands und seiner Bundesgenossen kann nicht mehr hintertrieben werden. Ein starker Juktrom amerikanischer Heere wird für die Entente-mächte nur ein Ballast sein. Die Lebensmittelversorgung Deutschlands muß immer besser werden. Es handelt sich nur darum, die englische oder italienische Armee zuerst vernichtet wird.“

Was Ludendorff, der in denselben Artikeln befanden war wie Dr. Selphand-Barbus und deshalb von Scheidemann ein genialer Schardeur genannt wurde, recht war, das sollte doch Dr. Selphand-Barbus billig sein. Genial ist dessen Politik keinesfalls gewesen — diese Politik, die auf der einen Seite Kriegsverlängerung mit, auf der anderen Seite durch die von Barbus ingenierte Aufsicht des bolschewistischen Wadallus noch heute den Frieden verzögert. Lediglich rühmt sich Dr. Selphand-Barbus, nicht nur die Berliner, sondern auch die bayerische Revolution finanziert zu haben.

Wie weit er und die Gebrüder Sklarz noch an anderen revolutionären Zettelnungen in Europa beteiligt sind und waren, das auszuführen verbietet jetzt noch die Mäßigkeit auf Deutschlands äußere Politik. Am Vertrauen darauf, daß die Kenner der politischen Geschichte des Konzerns Sklarz auch heute noch nicht alles sagen, was sie wissen, weil sie davon Befahren für unsere Außenpolitik beschränken müssen, hat der „Vorwärts“ den Mut, noch immer zu bestreiten, daß der Fall Sklarz und Barbus ein politischer Skandal sei. Es ist aber zu befehlen, daß die Sklarz-Sawine unaufrichtig so weiter rollt, daß die am 25. November in einer Abänderung der „Vorwärts“-Redaktion besprochenen regierungsliefernde Behandlung des Falles bald daran zerfallen wird...

### Die Beziehungen.

Sklarz heißt überhaupt nicht Sklarz, sondern Sklarfeld. Die Familie stammt aus Rumänien, verdiente in Deutschland, und Georg Sklarz hat sich in Dänemark naturalisieren lassen. Nach Dänemark hat er schon im Kriege einen Teil seines Vermögens vertrieben. Andere Vermögensbestandteile sind bei seinen vier Frauen versteckt. Es ist gut, wenn man überall eine hat, pflegte Georg Sklarz zu sagen. Zu seinen nicht weniger zahlreichen Freundsinnen zählt die Tänzerin Lucie Kretzelhausen, die oft in seinem Auto spazieren fuhr und der Georg Sklarz eine Filmfabrik finanziert wollte.

Auch Herren des Kaiserlichen Amtes 3 standen zu Georg Sklarz in sehr freundschaftlichen Beziehungen. Unterstaatssekretär Dr. Töpfer hat sich gelegentlich das Sklarz'sche Auto für Privatfahrten aus. Im Frühjahr 1919 wurde im Auswärtigen Amt ein indirekter Wege hierher gelangtes Erbsuchen der Moskauer Sowjetregierung bearbeitet, wonach Deutschland für Rußland eine gewaltige Lieferung von Senf ein übernehmen sollte. Die ersten, die davon Kenntnis hatten und sich zur Lieferung anboten, waren wieder die Gebrüder Sklarz.

Säufiger Gast im Hause Sklarz war auch der General Dr. Viktor Raumann, ein Mann, den sklarfeldische Kreise in der Reichswehr befehligt haben und der bis in den Sommer dieses Jahres einer der einflussreichsten Mitarbeiter der Regierung war. Raumann hat dem Geschäftsführer der Firma Sklarz, Ernst Sonnenfeld, und dessen Frau, einem früheren Schlag (der Sekretärin von Sklarz), zu dem Maß verholten, der beiden die Abreise nach Holland ermöglichte. Die Sklarz befandenen Fräulein Schlag, daß sie den Wahrscheinlichen hätte, indem sie dem Generalen Raumann einen geschilderten Brief von Sklarz schickte, worin Sklarz in seinem Interesse den Wahrscheinlichen Fräulein Schlag erbat. Fräulein Schlag mocht auch andere Anreden. Dr. Raumann habe ihr schon früher seine Hilfe in Aussicht gestellt, wenn sie einmal einen Wahrscheinlichen, und als sie den Wahrscheinlichen verlangt habe, habe er ihr — es war im August 1919 — gesagt, der Name Sklarz dürfe bei der Wahrscheinlichen nicht genannt werden, denn Sklarz sei jetzt im Auswärtigen Amt schlecht angesehen. Dr. Raumann zog dann einen Legationsrat heranz, der die Papiere bearbeitete und es wurde dabei vereinbart, daß Fräulein Schlag und Ernst Sonnenfeld im „mittleren Afrika“ nach Holland reisen sollten. Das ist die Darlegung des Fräulein...

lein Schlag, und man wird angeben dürfen, daß die Rolle Dr. Raumanns in der Angelegenheit sicherlich eine Erklärung verleihe.

### Scheidemanns Freund.

Wie schon gemeldet, schwebt auch in Hamburg ein Verfahren gegen die Elzlar, weil sie von dort Häftlingen in Ansehenbüchsen bezogen, das in Berlin von ihnen als Rindfleisch verkauft wurde. Eine Mittelsperson dieses Geschäftes war Herr Popp, ein Verwandter von Elzlar. Popp drückte sich damit, daß er an jeder Dose einen Vermerk von 3 bis 4 Mark habe, weil er in den allerersten Kreisen sich bewege und daher Verkauf viel Geld koste. Zum Beweise dieses ersten Vermerkes pflegte er eine Photographie mit dem Bild Scheidemanns zu zeigen, der sich mit ihm hatte zusammen photographieren lassen.

Einer der getreuen Helfer der Weidner Elzlar war Scheidemanns Schwager Sohn, Herr, der einmal zwei Waggons mit Apfeln in um sie sicher durch die Kontrolle zu bringen, an das Berliner Polizeipräsidium abfertigen ließ. Als in Berlin die freiwilligen Truppen gegen die Sparteilisten gebildet wurden, jagte der Elzlarsonner bei den Berliner Häftlingenfabriken herum, um von diesen zum Herstellungspreis Häftlingen für die Freiwilligen zu erhalten. Die großen Lieferungen der Häftlingen gingen aber nur teilweise den Freiwilligen wirklich zu. Sie wurden privatim mit hohem Gewinn an den Straßensoldaten vertrieben. Die Sache war beinahe herausgenommen, weil eine Häftlingenfabrik die Rechnung nicht an Elzlar, sondern direkt an ein Kaufmann schickte, das niemals Elzlar erhalten hätte. Der junge Ernst Sonnenfeld mußte dann, von dem Elzlar mit den nötigen Geldern ausgestattet, die Sache hinterherum „tot machen“...

### Englands Vertretung im Völkerverbund.

Mr. B. London, 1. Dez. Paris. Lord Curzon wird England auf der ersten Sitzung des Völkerverbundes vertreten.

### Spartakistische Wählerarbeit auf dem Lande.

Der Verband kommunistischer Handarbeiter und Kleinrentner Deutschlands ergriff in der kommunistischen Zeitschrift „Der Kampf“ folgende Forderungen: 1. Für einen Arbeiter über 15 Jahre ohne Unterhalt des Geldlochs mindestens 4800 Mark für längere mindestens 3600 Mark für kürzere in einem. Entgegenüber Erhöhung nach den jeweiligen Verhältnissen. Alle Beiträge für die soziale Versicherung sind vom Unternehmer zu zahlen. (Wie der Unternehmer die Preise für seine Erzeugnisse „abbauen“ soll, wird nicht veranlagt.)

2. Garten- und Gemüseland für den Eigenbedarf muß Handarbeitern und Angestellten in ausreichender Menge zur Verfügung gegeben werden. Es muß ihnen Gelegenheit gegeben werden, die Eigenland zu bebauen und die Arbeit zu bestreiten. Zur Bekleidung und Ernte muß das Gehältn rechtzeitig und unentgeltlich geliefert werden. Holz und Rohle ist ihnen ohne Führungsbeschränkung anzufahren.

3. Arbeitszeit im Winter sechs Stunden, im Sommer acht Stunden. Ausflügen auch für den Sommer sechs Stunden. Für Jugendliche unter 18 Jahren aber stets nur sechs Stunden. (Denn wäre ein Städtchen um zehn Uhr vormittags mit seiner Tagesarbeit zu Ende, oder vielmehr, er hätte bis dahin auch sein eigenes Land bebaut, denn das darf er, (s. Punkt 2) Ueberstunden sind natürlich an der normalen Arbeitszeit in Abzug zu bringen.

4. Kürzlich 1 Tag in der Woche unter Vorhaltung des Lohnes und einer Ferienwoche. (Wohlfür die Welle nach Solt oder Semimünde zur Aufklärung der in der sechsstündigen Arbeitszeit erschöpfen Kräfte?)

5. Einzelberufe und Anstellung: Mindestlohn 5000 Mark (Schweizer, Schäfer, Handwerker, Maschinenwärter usw.)

### Einmalarbeiter mindestens wöchentlich 120 Mark.

Weitere Kommentare überflüssig.

### Verachtliche Kritik an Erzbergers Finanzpolitik.

Unter dieser Überschrift veröffentlicht der Direktor der Deutschen Bank, A. Kamentzich, im „Bankboten“ einen Artikel, in dem er eine scharfe Kritik an der Erzbergers Finanzpolitik übt. Kamentzich wird unsere verkehrte Ein- und Auswärtspolitik von Wantiwitsch scharf getadelt. Hauptächlich aber wendet er sich gegen Erzbergers Finanzpolitik und schreibt:

„Wir brauchen den Mut, Todsünden zu bekennen. Es geht nicht an, daß der Reichswirtschaftsminister erklärt, die Forderung ist gelöst, während in demselben Augenblick in Konjunktur der Bankrott zum Ausdruck gebracht wird, daß Deutschland von neuem Hunger und Not zu leiden hat. Die Forderung ist nicht gelöst, sondern die größten Ernährungsrisiken sind in der Luft. Das fördert ebenfalls die Wucherer der Eliten und bestialischen Barmen. Wir würden längst bessere Preise für unsere Reichsmark haben, wenn nicht die Einfuhr von so vielen Seiten betrieben würde. Der inländische Kaufmann müßte sich hinsichtlich der Einfuhr von Luxusartikeln Beschränkungen auferlegen und nicht nur an einem Wolltuch. Die Rettung kann uns nicht kommen, wenn nicht in finanzieller Hinsicht bald eine Besserung eintritt. Wir brauchen ein radikales Vorgehen unserer Finanz- und Steuerpolitik. Was sind alle Steuern und alle finanziellen Experimente, wenn in einem Monat die Ausgaben des Reiches eine Vermehrung der unauflösbaren Reichsschulden um zwei bis drei Milliarden Mark bringen? Wo geht das Geld hin? Was nützt ein Reichsanleiher, wenn der Betrag einer Jahresrate kaum genügt, um den Zehntel von einem bis zwei Monaten zu bedecken? Das Reichsanleiher ist in der vorliegenden Form der unauflösbare Gedanke, den ein Finanzminister schädel hat. Was hat es uns gebracht? Eine ungeheure Kapitalflucht, die durch kein noch so künstliches Mittel angehalten wird, und dadurch eine verheerende Wertberufung von Wälska. Die Preise aller Artikel, sowie die Wertberufung sind in die Höhe gegangen, hauptsächlich aus Angst vor dem Reichtum des Reichsmark oder der Entwertung der deutschen Markte. Das Reichsanleiher hat lediglich Schwindel und Scherz, Spiel- und Gau-

sucht gezüchtet. Jeder, ob Engländer oder Amerikaner, ob Schwizer oder Spanier, hat erkannt, daß dieses Gesetz Deutschland kreditlos macht.“

## Deutsches Reich.

### Die Unabhängigen und das Betriebsrätegesetz.

Die „Freiheit“ nimmt seit vier Wochen tagtäglich, meistens morgens und abends, Klagen an, daß die Arbeiter durch das Betriebsrätegesetz unglücklich um ihre beständigen Forderungen betrogen würden. Was aber haben die Unabhängigen im Ausschluß der Nationalversammlung getan, um bei Vertretung des Betriebsrätegesetzes in ihrem Sinne die Interessen der Arbeiter wahrzunehmen? Der „Vorwärts“ hat am 30. November die Arbeit der Unabhängigen im Ausschluß wie folgt geschildert:

„Diese harten revolutionären Empfindungen ... nahmen an den oft lebensschwierigen Kämpfen im Sozialpolitischen Ausschluß etwa so viel Anteil wie der Mann im Mond. Von den 127 Wiederanträgen stimmte kein einziger von ihnen. Mit Ausnahme von zwei oder drei Entwürfen schwebten sie bis vollständig aus. Bei den wichtigsten Abstimmungen war oft niemand von ihnen da. Ihre Sprachpolen wechselten in jeder Sitzung, kamen in der Regel eine Stunde zu spät oder zogen eine Stunde zu früh. Ein solcher Fickel um die Gunst der Arbeitermassen kann für sozialdemokratischen Mehrheitspartei wirklich nicht gefährlich werden. Die parlamentarische Gewaltstreikstatistik müßte den Arbeitern noch weniger, wie die wirtschaftliche Totalstreikstrategie.“

### Planmäßiges Fortschreiten der Räumung des Baltikums.

Berlin, 2. Dez. (Staatsanwaltschaft). Die Regierung hat innerhalb von vier Wochen die Zurückführung der Truppen aus dem Baltikum vollständig zu haben. Die russischen Teile der Armee vertrieben werden in Risse im Gefangenlager interniert. Wie weiter gemeint wird, hat die internationalisierte Baltikumkommission den Punkt angetrieben, mit der deutschen Regierung die Maßnahmen zur Auflösung der baltischen Truppenanteile zu beraten. Die Entente wünscht, daß insbesondere die eiserne Division in der deutschen Reichswehr keine neue Verwendung mehr findet.

### Keine dänische Mehrheit in Helsingör.

Berlin, 2. Dez. (Aus Helsingör). Die verschiedenen Mächte sind sich einig, daß der dänischen Seite der dänischen Chauvinisten haben die Neutralisten zum Ausschluß des dänischen Parlaments ihnen die gewünschte Mehrheit nicht gebracht.

## Ausland.

### America und der Krieg.

Hagg, 1. Dezember. „Nieuwe Courant“ meldet aus Washington, daß der Angriff heute wieder zurückgefallen ist, daß es aber anscheinend noch zu keinem Vergleich bezüglich der Ratifikation gekommen sei.

### Wann endlich will die Entente Österreich helfen?

Wien, 1. Dez. Der Kabinettsrat hat am 29. Nov. ein Grund einlegendes Verstehe der unabhängigen Staatssekretäre neuerdings die österreichische Richtigkeit festgestellt. In nächster Zeit wird ein Ernährungsgebiet durch die „hohen Mächte“ zu erlangen. Da die Entscheidung der Pariser Konferenz sich zu lange verzögert, so beschloß der Kabinettsrat, die Vertreter der Hauptmächte in Wien am 3. Dezember zu sich einzuladen und sie zu bitten, ihren Regierungen, sowie der Friedenskonferenz die Lage der Republik klarzustellen und die unmittelbare Hilfe zu betreiben.

### Aus der demokratischen Bewegung.

Belgien, 1. Dez. Am Sonntag abend fand hier eine öffentliche demokratische Versammlung statt, die sehr gut besucht war. Neben war Abg. Debus-Salle. Seine Ausführungen wurden sehr beifällig aufgenommen und hatten die Annahme eines einzigen Antrags mit großer Folge. Gegner, die zahlreich vertreten waren, meldesten sich trotz heftiger Aufforderung nicht zu Worte. In der nächsten Woche wird der demokratische Verein Belgien gegründet werden. Die vorläufige Leitung liegt in den Händen der Herren Fischermeyer Bogaert und Bogaert-Verwalter Druig.

Kennelsohn, 1. Dez. Am Sonntag hielt der Deutschdemokratische Verein Gorkhoditz-Kennelsohn und Umgebung eine zahlreich besuchte Monatsversammlung ab. Nach Erledigung persönlicher Angelegenheiten erläuterte der anwesende Vizepräsident Herr Dr. Waxmann eine Anzahl politischer Fragen und hielt hierzu einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über Sozialismus. Die Monatsversammlung, verbunden mit Vortrag, erfreuen sich bei den Mitgliedern großer Beliebtheit und sollen in Zukunft regelmäßig abgehalten werden.

## Halle und Umgegend.

Halle, den 2. Dezember 1918.

### Der Kilians-Prozess.

Die erste Verhandlung in dem Bankrott-Schweinsberg & Schröder will der Zeuge Klaus nicht beteiligen wollen. Der Angeklagte bemerkt dazu, daß Klaus in dem Bankrott, den er einbringt, selbst habe, Klaus wäre hierin nicht beteiligt.

In Bezug auf die Ausgabe des Klaus, daß Kilia ein geübter Betrüger ist, wird Zeuge Gumbert nochmals vernommen, der eine solche Behauptung für unzulässig hält. Die Zeugen Redaktor Brandes und Mitglied der Zeugen sind dem Urteil über den Bankrott des Schweinsberg & Schröder. Sie haben den Antrag, Kilia nicht auf dem Bankrott des Schweinsberg & Schröder zu verurteilen, sondern nur auf dem Bankrott des Schweinsberg & Schröder zu verurteilen. Die Zeugen Brandes und Mitglied sind dem Urteil über den Bankrott des Schweinsberg & Schröder. Sie haben den Antrag, Kilia nicht auf dem Bankrott des Schweinsberg & Schröder zu verurteilen, sondern nur auf dem Bankrott des Schweinsberg & Schröder zu verurteilen.

Der Zeuge Klaus wird wieder vernommen. Es wird ein Urteil gefällt, das den Klaus aus dem Bankrott eines Schweinsberg & Schröder von Schweinsberg getadelt worden ist und auf dem er ein

Lebensmittel bietet. Auf dem Bettel stand u. a.: „Selbst Handarbeit und kein kann Bauernstand nicht für uns tun.“

Als Gutachter über den neuesten Gesundheitszustand des Zeugen Klaus, den er im Gefängnis während der Beobachtung geleistet hatte, wird Universitätsprofessor Dr. Sieber vernommen. Sein Gesundheitszustand sei dahin, daß Klaus ihm nicht mehr, erklärt der Gutachter, keine Freude seinen Verdacht erwecken, mir hat sie den Eindruck der Glaubwürdigkeit gemacht. In einer Besprechung mit sich über er mit einem Sach an eine Kilia zu haben, den er in den Händen hätte.

Klaus hat eine Kilia erhalten von dem Gefängnisverwaltungsrat. Ein Kommissar erklärt habe, als er verurteilt hatte, den „wilden Mann“ zu liefern.

Anzell Kilia fragt wiederholt den Zeugen Klaus, ob es richtig ist, daß sein Gefangener mit Klaus habe einen Briefwechsel geführt. Klaus hat erklärt, daß das bei dem Gefangenen mit der Aufhebung einer Weisung. Dieser Zeuge räumt ein, daß er gegen den Vorwurf, daß er ein Briefwechsel habe, er habe nur mit einem Herrn der Gefängnisverwaltung in Verbindung gehabt.

Der schon wiederholt vernommene chemische Führer des Matrosenkompanie 50000 soll darüber auslassen, ob er ein Telegramm des Reichsjustizministers Klauke an den Goldmann hier vernichtet

habe, in welchem Klauke den unvollständigen Truppenbuchung habe stellen dürfen und mit Verletzung im Klauke habe einen Briefwechsel geführt. Klauke hat erklärt, daß das bei dem Gefangenen mit der Aufhebung einer Weisung. Dieser Zeuge räumt ein, daß er gegen den Vorwurf, daß er ein Briefwechsel habe, er habe nur mit einem Herrn der Gefängnisverwaltung in Verbindung gehabt.

Der Zeuge Kilia hat erklärt, daß er nicht auf dem Klauke, ob er Hartung und Klaus heute an, daß er selbst seiner Zeugen-Kommission der Sicherheitsbehörde in der Kilia hat einen Briefwechsel geführt. Klauke hat erklärt, daß das bei dem Gefangenen mit der Aufhebung einer Weisung. Dieser Zeuge räumt ein, daß er gegen den Vorwurf, daß er ein Briefwechsel habe, er habe nur mit einem Herrn der Gefängnisverwaltung in Verbindung gehabt.

Eine Kilia hat erklärt, daß er nicht auf dem Klauke, ob er Hartung und Klaus heute an, daß er selbst seiner Zeugen-Kommission der Sicherheitsbehörde in der Kilia hat einen Briefwechsel geführt. Klauke hat erklärt, daß das bei dem Gefangenen mit der Aufhebung einer Weisung. Dieser Zeuge räumt ein, daß er gegen den Vorwurf, daß er ein Briefwechsel habe, er habe nur mit einem Herrn der Gefängnisverwaltung in Verbindung gehabt.

Der Zeuge Kilia hat erklärt, daß er nicht auf dem Klauke, ob er Hartung und Klaus heute an, daß er selbst seiner Zeugen-Kommission der Sicherheitsbehörde in der Kilia hat einen Briefwechsel geführt. Klauke hat erklärt, daß das bei dem Gefangenen mit der Aufhebung einer Weisung. Dieser Zeuge räumt ein, daß er gegen den Vorwurf, daß er ein Briefwechsel habe, er habe nur mit einem Herrn der Gefängnisverwaltung in Verbindung gehabt.

Der Zeuge Kilia hat erklärt, daß er nicht auf dem Klauke, ob er Hartung und Klaus heute an, daß er selbst seiner Zeugen-Kommission der Sicherheitsbehörde in der Kilia hat einen Briefwechsel geführt. Klauke hat erklärt, daß das bei dem Gefangenen mit der Aufhebung einer Weisung. Dieser Zeuge räumt ein, daß er gegen den Vorwurf, daß er ein Briefwechsel habe, er habe nur mit einem Herrn der Gefängnisverwaltung in Verbindung gehabt.

Der Zeuge Kilia hat erklärt, daß er nicht auf dem Klauke, ob er Hartung und Klaus heute an, daß er selbst seiner Zeugen-Kommission der Sicherheitsbehörde in der Kilia hat einen Briefwechsel geführt. Klauke hat erklärt, daß das bei dem Gefangenen mit der Aufhebung einer Weisung. Dieser Zeuge räumt ein, daß er gegen den Vorwurf, daß er ein Briefwechsel habe, er habe nur mit einem Herrn der Gefängnisverwaltung in Verbindung gehabt.

Der Zeuge Kilia hat erklärt, daß er nicht auf dem Klauke, ob er Hartung und Klaus heute an, daß er selbst seiner Zeugen-Kommission der Sicherheitsbehörde in der Kilia hat einen Briefwechsel geführt. Klauke hat erklärt, daß das bei dem Gefangenen mit der Aufhebung einer Weisung. Dieser Zeuge räumt ein, daß er gegen den Vorwurf, daß er ein Briefwechsel habe, er habe nur mit einem Herrn der Gefängnisverwaltung in Verbindung gehabt.

Der Zeuge Kilia hat erklärt, daß er nicht auf dem Klauke, ob er Hartung und Klaus heute an, daß er selbst seiner Zeugen-Kommission der Sicherheitsbehörde in der Kilia hat einen Briefwechsel geführt. Klauke hat erklärt, daß das bei dem Gefangenen mit der Aufhebung einer Weisung. Dieser Zeuge räumt ein, daß er gegen den Vorwurf, daß er ein Briefwechsel habe, er habe nur mit einem Herrn der Gefängnisverwaltung in Verbindung gehabt.

Der Zeuge Kilia hat erklärt, daß er nicht auf dem Klauke, ob er Hartung und Klaus heute an, daß er selbst seiner Zeugen-Kommission der Sicherheitsbehörde in der Kilia hat einen Briefwechsel geführt. Klauke hat erklärt, daß das bei dem Gefangenen mit der Aufhebung einer Weisung. Dieser Zeuge räumt ein, daß er gegen den Vorwurf, daß er ein Briefwechsel habe, er habe nur mit einem Herrn der Gefängnisverwaltung in Verbindung gehabt.

Der Zeuge Kilia hat erklärt, daß er nicht auf dem Klauke, ob er Hartung und Klaus heute an, daß er selbst seiner Zeugen-Kommission der Sicherheitsbehörde in der Kilia hat einen Briefwechsel geführt. Klauke hat erklärt, daß das bei dem Gefangenen mit der Aufhebung einer Weisung. Dieser Zeuge räumt ein, daß er gegen den Vorwurf, daß er ein Briefwechsel habe, er habe nur mit einem Herrn der Gefängnisverwaltung in Verbindung gehabt.

Der Zeuge Kilia hat erklärt, daß er nicht auf dem Klauke, ob er Hartung und Klaus heute an, daß er selbst seiner Zeugen-Kommission der Sicherheitsbehörde in der Kilia hat einen Briefwechsel geführt. Klauke hat erklärt, daß das bei dem Gefangenen mit der Aufhebung einer Weisung. Dieser Zeuge räumt ein, daß er gegen den Vorwurf, daß er ein Briefwechsel habe, er habe nur mit einem Herrn der Gefängnisverwaltung in Verbindung gehabt.

Der Zeuge Kilia hat erklärt, daß er nicht auf dem Klauke, ob er Hartung und Klaus heute an, daß er selbst seiner Zeugen-Kommission der Sicherheitsbehörde in der Kilia hat einen Briefwechsel geführt. Klauke hat erklärt, daß das bei dem Gefangenen mit der Aufhebung einer Weisung. Dieser Zeuge räumt ein, daß er gegen den Vorwurf, daß er ein Briefwechsel habe, er habe nur mit einem Herrn der Gefängnisverwaltung in Verbindung gehabt.

Der Zeuge Kilia hat erklärt, daß er nicht auf dem Klauke, ob er Hartung und Klaus heute an, daß er selbst seiner Zeugen-Kommission der Sicherheitsbehörde in der Kilia hat einen Briefwechsel geführt. Klauke hat erklärt, daß das bei dem Gefangenen mit der Aufhebung einer Weisung. Dieser Zeuge räumt ein, daß er gegen den Vorwurf, daß er ein Briefwechsel habe, er habe nur mit einem Herrn der Gefängnisverwaltung in Verbindung gehabt.

Der Zeuge Kilia hat erklärt, daß er nicht auf dem Klauke, ob er Hartung und Klaus heute an, daß er selbst seiner Zeugen-Kommission der Sicherheitsbehörde in der Kilia hat einen Briefwechsel geführt. Klauke hat erklärt, daß das bei dem Gefangenen mit der Aufhebung einer Weisung. Dieser Zeuge räumt ein, daß er gegen den Vorwurf, daß er ein Briefwechsel habe, er habe nur mit einem Herrn der Gefängnisverwaltung in Verbindung gehabt.

Der Zeuge Kilia hat erklärt, daß er nicht auf dem Klauke, ob er Hartung und Klaus heute an, daß er selbst seiner Zeugen-Kommission der Sicherheitsbehörde in der Kilia hat einen Briefwechsel geführt. Klauke hat erklärt, daß das bei dem Gefangenen mit der Aufhebung einer Weisung. Dieser Zeuge räumt ein, daß er gegen den Vorwurf, daß er ein Briefwechsel habe, er habe nur mit einem Herrn der Gefängnisverwaltung in Verbindung gehabt.

Der Zeuge Kilia hat erklärt, daß er nicht auf dem Klauke, ob er Hartung und Klaus heute an, daß er selbst seiner Zeugen-Kommission der Sicherheitsbehörde in der Kilia hat einen Briefwechsel geführt. Klauke hat erklärt, daß das bei dem Gefangenen mit der Aufhebung einer Weisung. Dieser Zeuge räumt ein, daß er gegen den Vorwurf, daß er ein Briefwechsel habe, er habe nur mit einem Herrn der Gefängnisverwaltung in Verbindung gehabt.

Der Zeuge Kilia hat erklärt, daß er nicht auf dem Klauke, ob er Hartung und Klaus heute an, daß er selbst seiner Zeugen-Kommission der Sicherheitsbehörde in der Kilia hat einen Briefwechsel geführt. Klauke hat erklärt, daß das bei dem Gefangenen mit der Aufhebung einer Weisung. Dieser Zeuge räumt ein, daß er gegen den Vorwurf, daß er ein Briefwechsel habe, er habe nur mit einem Herrn der Gefängnisverwaltung in Verbindung gehabt.

Der Zeuge Kilia hat erklärt, daß er nicht auf dem Klauke, ob er Hartung und Klaus heute an, daß er selbst seiner Zeugen-Kommission der Sicherheitsbehörde in der Kilia hat einen Briefwechsel geführt. Klauke hat erklärt, daß das bei dem Gefangenen mit der Aufhebung einer Weisung. Dieser Zeuge räumt ein, daß er gegen den Vorwurf, daß er ein Briefwechsel habe, er habe nur mit einem Herrn der Gefängnisverwaltung in Verbindung gehabt.

Der Zeuge Kilia hat erklärt, daß er nicht auf dem Klauke, ob er Hartung und Klaus heute an, daß er selbst seiner Zeugen-Kommission der Sicherheitsbehörde in der Kilia hat einen Briefwechsel geführt. Klauke hat erklärt, daß das bei dem Gefangenen mit der Aufhebung einer Weisung. Dieser Zeuge räumt ein, daß er gegen den Vorwurf, daß er ein Briefwechsel habe, er habe nur mit einem Herrn der Gefängnisverwaltung in Verbindung gehabt.

Der Zeuge Kilia hat erklärt, daß er nicht auf dem Klauke, ob er Hartung und Klaus heute an, daß er selbst seiner Zeugen-Kommission der Sicherheitsbehörde in der Kilia hat einen Briefwechsel geführt. Klauke hat erklärt, daß das bei dem Gefangenen mit der Aufhebung einer Weisung. Dieser Zeuge räumt ein, daß er gegen den Vorwurf, daß er ein Briefwechsel habe, er habe nur mit einem Herrn der Gefängnisverwaltung in Verbindung gehabt.

Der Zeuge Kilia hat erklärt, daß er nicht auf dem Klauke, ob er Hartung und Klaus heute an, daß er selbst seiner Zeugen-Kommission der Sicherheitsbehörde in der Kilia hat einen Briefwechsel geführt. Klauke hat erklärt, daß das bei dem Gefangenen mit der Aufhebung einer Weisung. Dieser Zeuge räumt ein, daß er gegen den Vorwurf, daß er ein Briefwechsel habe, er habe nur mit einem Herrn der Gefängnisverwaltung in Verbindung gehabt.

Der Zeuge Kilia hat erklärt, daß er nicht auf dem Klauke, ob er Hartung und Klaus heute an, daß er selbst seiner Zeugen-Kommission der Sicherheitsbehörde in der Kilia hat einen Briefwechsel geführt. Klauke hat erklärt, daß das bei dem Gefangenen mit der Aufhebung einer Weisung. Dieser Zeuge räumt ein, daß er gegen den Vorwurf, daß er ein Briefwechsel habe, er habe nur mit einem Herrn der Gefängnisverwaltung in Verbindung gehabt.

Der Zeuge Kilia hat erklärt, daß er nicht auf dem Klauke, ob er Hartung und Klaus heute an, daß er selbst seiner Zeugen-Kommission der Sicherheitsbehörde in der Kilia hat einen Briefwechsel geführt. Klauke hat erklärt, daß das bei dem Gefangenen mit der Aufhebung einer Weisung. Dieser Zeuge räumt ein, daß er gegen den Vorwurf, daß er ein Briefwechsel habe, er habe nur mit einem Herrn der Gefängnisverwaltung in Verbindung gehabt.

Der Zeuge Kilia hat erklärt, daß er nicht auf dem Klauke, ob er Hartung und Klaus heute an, daß er selbst seiner Zeugen-Kommission der Sicherheitsbehörde in der Kilia hat einen Briefwechsel geführt. Klauke hat erklärt, daß das bei dem Gefangenen mit der Aufhebung einer Weisung. Dieser Zeuge räumt ein, daß er gegen den Vorwurf, daß er ein Briefwechsel habe, er habe nur mit einem Herrn der Gefängnisverwaltung in Verbindung gehabt.

Der Zeuge Kilia hat erklärt, daß er nicht auf dem Klauke, ob er Hartung und Klaus heute an, daß er selbst seiner Zeugen-Kommission der Sicherheitsbehörde in der Kilia hat einen Briefwechsel geführt. Klauke hat erklärt, daß das bei dem Gefangenen mit der Aufhebung einer Weisung. Dieser Zeuge räumt ein, daß er gegen den Vorwurf, daß er ein Briefwechsel habe, er habe nur mit einem Herrn der Gefängnisverwaltung in Verbindung gehabt.

Der Zeuge Kilia hat erklärt, daß er nicht auf dem Klauke, ob er Hartung und Klaus heute an, daß er selbst seiner Zeugen-Kommission der Sicherheitsbehörde in der Kilia hat einen Briefwechsel geführt. Klauke hat erklärt, daß das bei dem Gefangenen mit der Aufhebung einer Weisung. Dieser Zeuge räumt ein, daß er gegen den Vorwurf, daß er ein Briefwechsel habe, er habe nur mit einem Herrn der Gefängnisverwaltung in Verbindung gehabt.

Der Zeuge Kilia hat erklärt, daß er nicht auf dem Klauke, ob er Hartung und Klaus heute an, daß er selbst seiner Zeugen-Kommission der Sicherheitsbehörde in der Kilia hat einen Briefwechsel geführt. Klauke hat erklärt, daß das bei dem Gefangenen mit der Aufhebung einer Weisung. Dieser Zeuge räumt ein, daß er gegen den Vorwurf, daß er ein Briefwechsel habe, er habe nur mit einem Herrn der Gefängnisverwaltung in Verbindung gehabt.

Der Zeuge Kilia hat erklärt, daß er nicht auf dem Klauke, ob er Hartung und Klaus heute an, daß er selbst seiner Zeugen-Kommission der Sicherheitsbehörde in der Kilia hat einen Briefwechsel geführt. Klauke hat erklärt, daß das bei dem Gefangenen mit der Aufhebung einer Weisung. Dieser Zeuge räumt ein, daß er gegen den Vorwurf, daß er ein Briefwechsel habe, er habe nur mit einem Herrn der Gefängnisverwaltung in Verbindung gehabt.